

Die Berliner Volkszeitung erscheint täglich einmal; Sonntags nur morgens, Montags nur abends. Abonnementpreis für Berlin: 75 Pf. monatlich frei ins Haus...

Berliner Volkszeitung

mit täglichem Familienblatt und illustriertem Sonntagsblatt Morgen-Ausgabe

Insertionspreis für die Zeile 40 W. Stellenangebote und Gesuche . . 30 . Haupt-Expedition: S.W. Jerusalemstr. 46/49.

Redaktion: Jerusalemstr. 46/49. Für insertionen, eingekaufte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortlichkeit.

Chef-Redakteur: Karl Volkatz, Berlin W. Verlags-Direktor: Rudolf Wölfe, Berlin SW.

Was geht's mich an?

Es gibt Leute, die ihre ganze Lebensführung nach der Frage einrichten: "Was geht's mich an?" Alles, was um sie herum vorgeht, beurteilen sie lediglich unter dem Gesichtspunkte ihrer eigentümlichen persönlichen Interessen.

Wir stehen jetzt mitten in den Erdbebenzeiten über neue Steuern im Deutschen Reich. Die Geschichte der Entwicklung dieser Steuern von ihren bescheidenen Anfängen bis zur vollen Höhe ihrer gegenwärtig katastrophalen Ausdehnung ist das hervorstechendste Zeugnis für die Verweslichkeit des Grundgesetzes.

Und wenn neben den Steuern auf die wichtigsten Lebensmittel noch eine große Anzahl anderer Steuerarten angeschafft worden ist, so ist dies nur möglich gewesen, weil es immer Leute genug gegeben hat, die jedesmal gefragt haben: "Was geht's mich an?"

ist geduldig wie eine Schafherde, die noch nicht einmal bläst und host, wenn man sie in einen brennenden Stall treibt. Dieser Herde gegenüber hat jeder Staatsbürger, der nicht bloß ein Herdentier sein will, und der durchdringen ist von seiner Aufgabe, als Kulturträger und Kulturförderer sich zu betätigen, die Pflicht, seine eigenen Interessen mit dem Wohlstand der Gesamtinteressen des Staatslebens zu messen und darauf zu handeln.

Und bist du nicht willig . . .

Zu den besonderen Referentenzirkeln in Preußen-Deutschland gehört der sanfte, aber nachhaltige Druck, mit dem die Mitglieder des Referate- und Sanitätsreferats in der Kriegervereine hineingeredet werden. Wie verurteilt, haben verächtliche Bezirkskommandos in diesen Tagen an die Mitglieder und Sanitätsreferatsmitglieder den Vorwurf geäußert, daß sie sich nicht für die Interessen der Nation einsetzen.

Kaiser und Kol.

Dem neuen Erzherz von Saron, Jidipbons Schöber ist aus Anlaß seiner Inthronisation von Kaiser als Rominter folgendes Glückwunschtelegramm zugegangen: Ueber die Werbung Ihrer Wahl zum Erzherz von Saron habe ich mich herzlich gefreut.

Abreise am Militärat.

Das Reichsstatthalter soll an der Staatsfestung der Geresverwaltung für 1909/10 große Abreise vorzunehmen haben. Ueber 50 Prozent der Meldeforderungen, die General v. Gemers Vorberichts eingehend haben, sollen Mitteilungen an die Mil.-Pol. Korrespondenz von einer amtlich informierten Stelle zufolge durch die Räte des Reichsstatthalter getrieben werden.

Die Ministerbegegnung in Verthesgaden.

Wie aus Verthesgaden berichtet wird, unternahm der deutsche Staatsminister des Auswärtigen Jidipbons Schöber eine Fahrt nach dem Kaiserhof. Der Minister Jidipbons reiste nachmittags von Verthesgaden nach München ab, wo er abends mit seiner Familie zusammentraf.

Gegenüber dem tschechischen Terrorismus.

Bei den bekanntesten Vorfällen in böhmischen Landtage geht es nicht, lassen es die deutsch-böhmischen Abgeordneten an Entscheidung und Festigkeit nicht fehlen. Die Wiener "Neue Freie Presse" schreibt: Die deutsch-böhmischen Führer, die getrieben mit dem Ministerpräsidenten v. Beck konzentriert, beobachten eine feste und entschlossene Haltung.

Eine Kritik des Berliner Gewerbegerichts.

Aus den Kreisen der deutschen Gewerbevereine schreibt man uns: Große Ereignisse fliegen über Schatteln vorauszuverfassen. Das sieht man an den Berliner sozialdemokratischen Gewerkschaften, die sich plötzlich in einer besondern Veranlassung mit dem Zustande am hiesigen Gewerbegericht beschäftigt haben.

Das ist interessante eingehändigte. Ob und inwieweit diese Kritik zutrifft, wollen wir an dieser Stelle nicht untersuchen; dazu wird sich ja noch Gelegenheit bieten. Aber folgende Gedankenänge drängen sich einem auf, wenn man diese Kritik der Herren Körtgen, Behren, Cohen usw. liest. Es ist nicht abzusehen, daß das Gewerbegericht sozialniedergang erlebt hat in einer Zeit unbeschränkter sozialdemokratischer Herrschaft.

Man hat auch nicht die dümmsten "Genossen" gewählt. Der sozialdemokratischen Gewerkschaften. Und das Resultat dieser fünfjährigen Beleuchtung ist nach dem "Vorwärts" ein "Pflaster, ein moralischer Hofenhammer, ein selbstgemaltes Bannkreuz."

Es ist unter diesen Umständen notwendig, daß endlich durch eine Proportionswahl das Gewerbe der Arbeitervertreter etwas gehoben wird. Wo das Gewerbegericht Berlin heute nicht auf der Höhe steht, da hat es diese Höhe auch vor fünf Jahren nicht erreicht. Doch hat damals niemand etwas gesagt.

Herr Körtgen verlangt vom Gewerbegericht nicht mehr und nicht weniger, als daß es einen Tarifvertrag nur mit einer Organisation, abschließt dürfe. Die Arbeiterverbände aber sollen nicht das Recht haben, Tarifverträge abzuschließen.

Herr Körtgen von den Gewerbevereinen vertrat den widerspruchsvollen Grundgedanke, daß, solange die Arbeiter in der Arbeiterorganisation zerfällt, die Bewegungsfreiheit der letzteren nicht durch Mehrheitsentschlüsse eingeschränkt werden dürfe.

Was Herr Körtgen von der Geographie und vom Gewerbegericht verlangt, ist eine Realisierung der Arbeiterbewegung in der deutschen Arbeiterbewegung, zugunsten der sozialdemokratischen Gewerkschaften durch Geld oder durch die Rechtsprechung. Nachdem aber die sozialdemokratischen Gewerkschaften selbst nicht in der Lage gewesen sind, eine einheitliche deutsche Arbeiterbewegung zu schaffen, nachdem sie im Gegenteil die Schuld daran haben, daß die Zerplitterung in der Arbeiterbewegung immer noch größer wird, rufen sie plötzlich das Gewerbegericht als Helfer in der Not an, und das ist ein Verbrechen.